

stücke erfunden, die noch kühner und verwegener anzusehen sind und den Beschauer noch mehr verblüffen, und was im vergangenen Winter „letzter Schrei“ war, ist in diesem Winter längst veraltet und überholt.

Ebensowenig wie in den anderen Sportarten darf man im Skilauf diese Geschicklichkeitsübungen als überflüssige „Auswüchse“ verächtlich über die Achsel ansehen. Wenn sie auch

zum Teil praktisch nicht unmittelbar verwertbar sind, so ist es gerade diese spielerische Ausübung des Sportes, die das Allerletzte an Können und Sicherheit verlangt und sowohl in der Entwicklung der ganzen sportlichen Technik als auch in der sportlichen Entwicklung des einzelnen die letzte Feile, den letzten Schliff bedeutet.

Dr. H. Franz.

Ratschläge für den Winter-Urlauber

Es gab früher ein Sprichwort: Was billig ist, ist teuer. Der industrielle Fortschritt hat den wahren Kern dieses Wortes klein werden lassen. Doch auch beste Billigkeit hat ihre Grenze. Wird sie beispielsweise beim Sportgerät unterschritten, kann das Gerät nicht mehr zuverlässig sein. Beim Skilauf hängt manchmal nicht nur das Vergnügen und die ganze Erholung, sondern auch die Gesundheit von der Zuverlässigkeit des Gerätes ab. Zum Gerät zählt da auch die Kleidung, von Schuh, Socke, Hose, Bluse, Handschuh, Haube bis zur Schneibrille.

fährt. Man macht dessen Bewegungen und Schwünge nach, ohne es zu wissen. Auch wenn alles weniger schön ausfällt, es bleibt viel hängen (nicht nur Schnee).

Im Gasthof die Skischuhe nicht vor die Tür stellen. Sie werden sonst unweigerlich Tag für Tag eingefettet, und das verträgt der stärkste Stiefel nicht.

Etwas muß sich im Reisegepäck befinden, wenn dieses auch noch so klein gehalten ist: Leisten für die Skistiefel. Sie sparen viel Geld und Aerger.

Der Urlaubs-Skifahrer ist kein Rennläufer, er ist Winter-Tourist. Danach wird auch sein Gerät gewählt sein. Der Tourenwagen ist auch kein Rennwagen (und umgekehrt).

Fahre vorsichtig vor! Bist du aber ein Langsamer — dein gutes Recht! — dann mache auch möglichst dem schneller Nachkommenden Platz, wenn er dich von weitem gebührend auf sein Kommen vorbereitet hat.

Sei nicht böckig, sondern gefällig, auf daß es dir wohlgerhe auf dem Schnee.

Uebe in der Zeit, dann wirst du fahren, bremsen, ausweichen und sogar stehenbleiben können in der Not.

Schnell-Skifahren ist schön und nicht immer leicht. Die ganz große Kunst ist aber, nach Belieben langsam fahren zu können. Das mußt du lernen, dann bist du ein Skifahrer.

W. M.



3. Hauptbewegung: Der gewendete Ski wird in die neue Fahrtrichtung gestellt, worauf der andere Ski beigezogen wird.

Gute Bindungen gibt es haufenweise, sogar gute Skistiefel gibt es für verhältnismäßig wenig Geld, doch — es darf nicht zu billig sein, sonst wird es notwendig schlecht. Der Stiefel ist wichtiger als der Ski.

Nicht ohne gute Anleitung zu laufen beginnen! Von Anfang an richtig lernen ist leichter, als später umlernen.

Die Stöcke sind zur Unterstützung des Laufs da, nicht zu Kunstsprüngen (oder doch erst in vierter Linie). Gute Stöcke sind deshalb kaum länger als achselhöhlenhoch.

Kann man schon laufen, lernt man am meisten, wenn man im Gelände in der Spur eines sehr guten Fahrers



4. Hauptbewegung: Der gewendete Ski bewegt sich abwärts.